

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.

Ein und zwanzigstes Stück.

---

Den 19ten Februar 1803.

---

Inhalt.

Wohlthätige Einrichtung bey entstandener Feuersgefahr in der Stadt Halle. — Ueber die schlimmen Wege in unsrer Stadt. — Beyspiel einer fürchterlichen Hungersnoth. — Auflösung der Charaden im vorigen Stück. — Armenfachen: Mittwoch fällt die Versammlung aus. Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebornen zc. — der angekommenen Fremden. — 16 Bekanntmachungen.

---

I.

Wohlthätige Einrichtung  
bey entstandener Feuersgefahr  
in  
der Stadt Halle.

---

Mit Vergnügen theilen wir die uns von dem Schuhmachermeister und Feuerhauptmann Herrn Karras mitgetheilte Nachricht, betreffend eine wohlthätige Einrichtung bey etwa entstehender Feuersgefahr in unserer Stadt — die Gott übrigens verhüten wolle! — dem Publico mit, und wünschen, daß die Bemühungen des patriotischen Mannes, so wie der übrigen Bürger,

IV. Jahrg.

(21)

die

die daran Theil nehmen, nicht fruchtlos bleiben mögen. Doch dies fürchten wir nicht. Es ist ja so viel guter Bürger, und Gemeinſinn in unſerer Stadt, der ſich bey mehrern Gelegenheiten thätig gezeigt hat, daß unmöglich Vorſchläge und Einrichtungen, die ſo nahe mit unſerm Wohl verwandt ſind und die Sicherung unſers, oft mühsam erworbenen Eigenthums betreffen, unbemerkt und ohne Unterſtützung bleiben können. Ist es doch schon oft und laut gesagt worden, daß bey entſtandenen Feuersbrünſten immer das das Schrecklichſte ſey, daß man bey der daſeynden Verwirrung nur wenig an die Rettung ſeiner Habſeligkeiten denken könne, daß dieſe zum Theil abhanden kommen oder verſchleppt werden, ſo daß man nach gelöſchter Feuersbrunſt nicht weiß, wer ſie hat, und von wem man ſie fordern ſoll, daß vieles dabey verdorben wird und zu Grunde geht u. ſ. w. Allen dieſen wird durch die patriotiſchen Vorſchläge, die wir jezt mittheilen wollen, vorgebeugt, und gewiß manches andere Gute gewirkt werden.

D. H.

Da jedem Bürger und Einwohner unſerer Stadt daran gelegen ſeyn muß, in Feuersnoth ſein Leben und Gut nicht dem Raube der Flamme ausſetzt, ſondern vielmehr jenes und dieſes in Sicherheit zu ſehen; ſo iſt von Einem Edlen Rathe, um dieſen Endzweck zu erreichen, die Veranſtaltung getroffen, daß 24 patriotiſche Bürger aus unſerer Mitte, von eben dem Eifer, Gutes zu wirken, beſetzt, als Rettende angeſtellt worden. Zugleich ſollen von dieſen die 4 unterſchriebenen als Anordner und Aufſeher der Rettenden, die Aufſicht ha-

Haben; und damit man sie desto leichter unterscheiden kann, ist jeder Aufseher durch eine rothe Binde, auf welcher das Wort Aufseher nebst den Buchstaben D. R. und dem Stadt-Wappen steht, und jeder Rettende ebenfalls durch eine rothe Armbinde, auf welcher die Buchstaben Z. R. nebst dem Stadt-Wappen gedruckt sind, ausgezeichnet worden. Diesen kann man alsdann das Seinige sicher anvertrauen, und sie werden nicht nur selbst die möglichste Hülfe leisten, sondern auch zugleich, wenn etwa unberuffene Retter, es sey denn, daß sie von den in Gefahr sich Befindenden, als Freunde und Bekannte anerkannt würden, wo ihnen dann ein Rettungszeichen gegeben wird, sich einfinden sollten, auf selbige Acht haben. Da es nun aber unsere Pflicht erfordert, für die Anschaffung alles dessen so viel als möglich zu sorgen, wodurch die zu rettenden Sachen schnell, leicht und sicher fortgebracht werden, uns aber die Mittel bis jetzt dazu fehlen, so fragen wir Endesunterschriebene bey dem Publika an, ob patriotisch und edel denkende Männer uns die Hand bieten, und durch einen willigen Beitrag in den Stand setzen wollen, daß der so nöthige und zu seiner Zeit nützliche Zweck erreicht werden könne? —

Hierzu gehören \*) nun eine Anzahl Säcke, große und kleine Körbe, ein Paar mittelmäßige Kisten mit Schlössern, ein Paar kleine Handwagen, ein Paar Strickleitern mit hölzernen Sprossen. Denn ob wir gleich hier in Halle noch nicht das Unglück

2

erz

\*) Man lese hierüber das patriotische Wochenblatt, 3ter Jahrgang, 4tes Stück.

erlebt haben, daß Menschen im Feuer umgekommen sind, so lehrte es doch die Erfahrung, daß im französischen Predigerhause die Treppen weggebrandt waren, ehe man die nöthigsten Sachen weggeschaffen konnte. Wünscht man nun diese Rettungs-Anstalt, woran wir nicht zweifeln, denn zur Zeit der Noth wünscht sie gewiß jeder, in den Stand gesetzt zu sehen, so ersuchen wir jeden guten Mitbürger unserer Stadt, besonders auch die, welche zur Mierhe und Treppen hoch wohnen, uns mit freywilligen Beiträgen zu unterstützen. Diese freywilligen Beiträge können binnen 14 Tagen jedesmal Nachmittags nach 2 Uhr gegen Empfangschein, an den Schuhmachermeister Karras, wohnhaft in der Ritterstraße am Rosenbaume, als Feuerhauptmann, überliefert werden, welcher mit uns die nützlichste Anwendung davon machen wird, wie wir denn auch, nach Vollendung und Anschaffung, dem Publico von der Verwendung der Gelder durch die öffentlichen Anzeigen Rechnung ablegen werden. Halle, den 11. Febr. 1803.

Voigt. May. Cioli. Borsdorff. Karras.

Halle, den 11. Februar 1803.

In Confessu Senatus.

Auf geschenehen Vortrag ist vorstehender Vorschlag genehmigt, und Meister Karras autorisirt, bey mehreren Personen, welche dazu geneigt seyn möchten, sich dazu durch Einrückung des projectirten Aufsages in das patriotische Wochenblatt, einen Beitrag zu erbitten, und soll derselbe Abschrift hievon zu seiner Autorisation erhalten. a. u. l.

Schulz, Obersecretair.

## II.

## u e b e r

## die schlimmen Wege in unsrer Stadt.

Der vorstehende Aufsatz, welcher eine in das Fach der Policcy eingreifende und von der Policcybehörde rühmlichst unterstützte Verbesserung für außerordentliche und Gottlob seltne Fälle betrifft, erinnert uns an eine andre, gewiß eben so wünschenswerthe Verbesserung, in einer Sache, die wir alljährlich erleben.

Unsre Stadt steht, theils in der Reinlichkeit, theils in der Gangbarkeit der Straßen im Winter, sehr vielen zum Theil weit unbedeutendern Städten nach. Noch diesen Augenblick sind mehrere kleine Gassen, wegen der aufgethürmten Eisberge und Eisspiegel fast unzugänglich. Das in den Hauptstraßen am Rande jeder Gasse aufgethürmte Eis, macht für Fahrende, Reitende und Gehende den Weg höchst beschwerlich und gefährlich. Kinder und Greise und schwer belastete Personen, sind zuweilen in der höchsten Gefahr, Arm und Beine zu zerbrechen. Die Policcy läßt an mehrern Orten arbeiten, aber ihre Kräfte und das im Dienst stehende Personal reicht, besonders in Wintern wie dieser, auf keine Weise hin.

Sollte denn der Hallische Patriotismus keine Mittel ausfindig machen können, auch hier zu leisten, was in so vielen Städten geleistet wird, und

wovon man z. B., um nur in der Nähe zu bleiben, in Dessau, Leipzig, Magdeburg, die deutlichsten Proben sieht? Eine hohe Prämie verdiente der Mitsbürger — und er würde sie in dem Dank der ganzen Stadt finden — der

„die besten und ausführbarsten Mittel vorzuschlagen wüßte, theils das ganze Jahr hindurch die Keinslichkeit in allen Straßen, deren Mangel, sogar in der Nähe öffentlicher Gebäude, den größten Eckel erregt, zu befördern, theils im Winter die Uebel wegzuschaffen, welche aus dem aufgehäuften Eis und Schnee entstehen müssen.“

Unser Wochenblatt wird solche Vorschläge gern aufnehmen und bekannt machen. Die Aufsätze müssen nur nicht bloße Klagen über anerkannte Uebel wiederholen, sondern in bündiger Kürze Mittel an die Hand geben, ihnen abzuhelpen. Welch Verdienst würden sich unsre Herrn Innungs- und Gemeinheitsmeister und Rentherrn erwerben, wenn sie in dieser Hinsicht zusammenträten, sich über zweckdienliche Mittel berathschlagten, sie alsdann in gehöriger Form der Obrigkeit ans Herz legten, von welcher ohnstreitig zu hoffen steht, daß sie sie alsdann aufs kräftigste unterstützen und zur Ausführung bringen werde. Eine Stadt, für welche unser gute König so viel thut, muß auch für sich selbst auf thätigste sorgen.

Indem dies schon abgedruckt ist und in die Correctur kommt, erfahren wir mit Vergnügen, daß schon igt von Seiten Eines Edlen Magistrats und meh-

mehrerer patriotischen Mitbürger einige Anstalten getroffen sind, die Stadt von dem Eise zu befreien und die Straßen gangbar zu machen. Das verdient den Dank der Bürger gegen alle, die daran Theil haben, macht aber unsre Aufforderung auf die Zukunft nicht überflüssig, da es hauptsächlich darauf ankommt, dem Uebel künftig zuvorzukommen.

D. S.

---



---

### III.

#### Beispiel einer fürchterlichen Hungerstoth.

---

Als Kaiser Maximilian I. im Jahr 1499 die Schweizer, welche sich von dem deutschen Reiche losgerissen und einen eigenen, unabhängigen Freystaat errichtet hatten, zwingen wollte, dem deutschen Reiche wieder unterthan zu werden, wehrten sich die muthigen Schweizer mit unerhörter Kraft und Standhaftigkeit. Maximilian konnte seine Absicht auf keine Weise erreichen und weiter nichts ausrichten, als daß einige Gegenden des Schweizerlandes, aber hauptsächlich durch der vorsichtigen Schweizer eigene Hände, gänzlich verwüestet wurden. Dieses Schicksal traf insbesondere das Thal Engadin und die vor demselben liegende Gegend am Flusse Rosana. Der General, welcher die Vorhut des Heeres anführte, Pirckheimer mit Namen und aus Nürnberg gebürtig, erzählt einen Auftritt, wovon er Augenzeuge gewesen, und durch welchen wir in

Stand gesetzt werden, uns eine lebendige Vorstellung von dem entsetzlichen Elende dieser unglücklichen Gegend zu machen.

Ich zog, so erzählt der General, durch ein großes Dorf, welches, wie die meisten in dieser Gegend, in der Asche lag. Am Ausgange desselben begegneten mir zwey alte Frauen, welche eine Heerde von etwa zweyhundert jungen Knaben und Mädchen vor sich her, wie auf die Weide, trieben. Hunger und Elend hatten die Gestalten so abgezehrt, daß sich meine Krieger vor dem Anblicke entsetzten. Ich fragte die Frauen: Wohin sie diese Kinder zu führen gedächten? Und sie, die vor Schmerz und Hunger kaum die Lippen öffnen konnten, antworteten mir: Du sollst es sogleich sehen, fremder Kriegsmann, wohin diese unglückliche Jugend von uns wird geführt werden.

Darauf sahe ich, daß die alten Frauen sie seitwärts auf eine Wiese führten, wo sich die Hungernen sogleich auf die Erde niederwarfen, mit Begierde das Gras austriffen und es, den Thieren gleich, verzehrten. Sie waren in dieser kläglichen Speisung schon so geübt, daß sie die wohlschmeckendsten Kräuter schnell herauszufinden wußten, besonders aber sich die säuerlich schmeckenden auslasen. Da ich nun vor Schmerz und Erstaunen starr dastand, trat eine der Älten wieder zu mir und sagte:

Siehst du es nun, Kriegsmann, wohin wir diese unglückselige Schaar geführt haben? Ach es wäre ihr weit besser gewesen, nie geboren zu seyn, als solchem Elende hingegeben zu werden! Die Väter sind durch das Schwerdt, die Mütter durch den Hun-

Hun-

Hunger umgekommen; die Güter sind hinweggeraubt, die Hütten sind verbrannt, uns Alten hat man des Alters wegen hier zurückgelassen, um diese unglückseligen Kinder auf die Weide zu führen und so gut als möglich ihnen das Leben zu fristen, indem wir ihnen die Kräuter anweisen, welche sie essen dürfen. Wir hoffen indeß, daß sie, wie wir selbst, diesem Elende bald mögen entnommen werden; denn ob ihrer gleich vorher doppelt so viele waren, als du jetzt noch übrig siehst, hat der Hunger doch schon die Hälfte von ihnen aufgezehret. Und sie sind auch besser daran, wenn sie schnell sterben, als wenn sie sich noch länger langsam zum Grabe hinschleppen sollen.

Ich konnte mich bey diesen schrecklichen Worten der Thränen nicht erwehren und führte, indem ich diesen verderblichen Krieg, der so leicht wäre zu vermeiden gewesen, verfluchte, meine Krieger schnell aus dieser Gegend des Elendes hinweg und vorwärts in die Gebirge.

## IV.

## A u f l ö s u n g

der 1ten Charade im 19ten Stück.

Fürwahr, der Bau schafft dem Gesunden  
Und Thätigen, Geschäft' und Lohn,  
Doch hat auch mancher ungerathne Sohn  
Auf ihm zeitlebens Brod gefunden. —

Der Diener ist's, der nicht  
 Das Wörtchen Er gern hört,  
 Ein sprechender Beweis,  
 Wie sich die Welt verkehrt.  
 Der Bauer aber kann  
 In Städten gar nicht wohnen,  
 Denn er bebaut das Feld  
 Und nährt so Millionen. — etc —

Auch die 2te und 3te Charade hat eben dieser V. richtig gelöst.  
 Es war die 2te Todsbette, die 3te Ostfriesland. —  
 Ein anderer (...ch...g.) löste das 4te Worträthsel richtig,  
 es war: Der Schmerz.

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### I.

#### U r m e n s a c h e n.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

#### Milde Beyträge.

- 1) Bey dem 50jährigen Geburtstage eines Unterofficier sind gesammelt und durch den Zimmergesellen Märcker abgegeben worden 1 Thlr. 6 Gr.
- 2) Von einem Ungenannten durch den Herrn P. N. 6 Gr.
- 3) Bey einer frohen Geburtstagsfeyer auf dem Waisenhause sind am 13ten Februar gesammelt und abgegeben 3 Thlr.
- 4) Bey des Unterofficier Karfs Kindtaufen sind gesammelt und durch Frau Seidlingin abgeliefert 19 Gr.
- 5)

5) Bey einem frohen Kindtaufen sind gesammelt und durch Frau Angerspachin abgeliefert 9 Gr.

6) Ein ungenannter Armenfreund auf dem Strohhofe schenkte 400 Stück Torfsteine.

7) Von Einem Wohlthät. Amte Siebichenstein sind am 1sten d. M. zur Unterstützung der Armen übersandt 38 Thlr. 14 Gr. 6 Pf.

## 2.

Gebohrene, Getrauete, Gestorbene in Halle 26.  
Januar. Februar. 1803.

## a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 25. Jan. dem Schuhmachermeister Hausdorf ein Sohn, Friedrich Jakob.

Den 4 Febr. dem Stadtschmiedemeister Stössel eine T., Auguste Dorothee.

Den 5. dem Nagelschmidtmeister Lorenz ein S., Daniel Gottlob Aug.

Den 8. dem Destillateur Böhme ein Sohn, Johann Leberecht Ferdinand.

Den 9. dem Mühlburschen Voigt ein Sohn, Friedrich Martin Joseph.

Den 10. dem Schuhmachermeister Weller ein Sohn, Johann Carl Wilhelm.

Ulrichsparochie: Den 8 Febr. dem Schuhmachermeister Köhler eine T., Johanne Rosine.

Moritzparochie: Den 10 Febr. eine unehel. Tocht.

Domkirche: Den 11. Febr. eine unehel. Tochter.

Neumarkt: Den 9. Febr. dem Ackerinteressenten Dorrenwaas ein S., Johann Carl Friedrich.

## b) Getrauete.

Marienparochie: Den 6. Febr. der Schullehrer Köhler mit M. S. Corfi.

Ulrichsparochie: Den 14 Febr. der Schuhmachermeister Käzer mit M. Schröderin,

Mo,

**Moritzparochie:** Den 13. Febr. der Accise-Einnehmer Zegershof mit A. M. Wegnerin. — Der Kandidat Körbin mit D. S. Petermannin.

c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 7. Febr. des Brauermstr. Ruprecht T., Marie Rosine, alt 36 J. 6 M. Auszehrung. — Den 8. des Dragoner Beltz Wittwe\*, alt 86 J. Entkräftung. — Den 9. des Tuchmachermstr. Preusse Ehefr., alt 61 J. 5 M. Geschwulst. — Den 10. des Schneidermeister Vestreicher S., Julius Carl, alt 2 J. 3 M. Auszehrung. — Den 11. der Invalid Fußbaum, alt 65 J. Entkräftung.

**Ulrichsparochie:** Den 5. Febr. die Nachtwächterwittwe Dietlein\*, alt 75 J. Auszehrung. — Den 6. des Musikus Neustedt S., Carl Leopold, alt 3 J. 3 M. 3 T. Brustkrankheit. — Den 8. des Hautboisten Kistner Wittwe, alt 49 J. 6 M. Auszehr. — Den 12. der Antiquarius Schuchardt, alt 46 J. 10 M. Brustkrankheit. — Den 13. des Invaliden Witte Sohn, Christian Franz, alt 2 J. 8 M. 2 T. Steckfluß.

**Moritzparochie:** Den 4. Febr. des Soldat Emrich T., Marie Sophie, alt 1 J. 4 T. Zahnen. — Den 6. der Thor-Einnehmer Hauchwitz, alt 68 J. Schlagfluß. — Den 8. des Soldat Stockmar Tochter, Henriette Juliane Erdmuche, alt 2 M. Steckfluß.

**Domkirche:** Den 8. Febr. des Handschuhfabrikanten Reich Sohn, Johann Albert Ludwig, alt 6 J. 6 M. Kopfwassersucht. — Den 11. des Schneidermeister Gasper in Ballenstedt Wittwe, alt 68 J. Auszehr.

**Glauch:** Den 6. Febr. des Handarbeiter Lippe T., Marie Rosine, alt 2 J. 9 M. Zahnen. — Den 7. der Aufwärter auf dem Waisenhause Meißner, alt 79 J. Steckfluß.

3.

Angekommene Fremde in Halle,  
vom 9ten bis incl. 15ten Februar 1803.

Den 10. Febr. Amtmann Pistor aus Speren;  
Kaufmann Sartori a. Rudolstadt; log. i. 3 Königen.

Den 11 Febr. Rittmeister v. Kleist a. Würzb.;  
Kaufmann May a. Ascherleben; log. i. g. L.

Den 12. Febr. Kaufmann Kabinon a. Bremen;  
Amtmann Hädicke a. Bernburg; log. i. g. Löwen.

Den 14. Febr. Kaufm. Liesmeyer a. Bremen;  
Gastwirth Schmeltzer a. Wörlitz; log. i. g. Löwen.

Den 15. Febr. Hartisch a. Troitzsch; Kaufm.  
Jarius a. Magdeb.; Kaufleute Torner et Comp. aus  
England; Amtm. Herford a. Brißen; log. i. g. N.

Bekanntmachungen.

Bev Niederlegung meiner Lehrerstelle am Königl.  
Pädagogium und Abgange von Halle empfehle ich mich  
meinen Freunden und Bekannten zu geneigtem Andenken.  
Zugleich erkläre ich bey dieser Gelegenheit, daß ich an  
den von den Herrn A. Niemeyer und Döring herausge-  
gebenen Gedichten keinen Theil habe.

Christian Niemeyer,

design. Prediger zu Dedeleben im Fürstenthum  
Halberstadt.

Anzeige für Freunde. Der Prediger Ganzer  
in B a m m e ohnweit Rathenow meldet seine Verlobung  
mit Demoiselle Auguste Franz aus Osrau.

Am 12ten d. M., Abends um 10 Uhr, starb allhier  
an einer Brustentzündung der Bücherantiquarius Herr  
Johann August Schuchardt, alt 46 Jahr u. 10 Mon.  
Diesen für mich schmerzhaften Todesfall zeige ich Endes-  
Unterschiedene allen einheimischen und auswärtigen Söh-  
nern und Freunden des Verstorbenen hierdurch an; und  
melde ihnen zugleich, daß ich die Geschäfte desselben in  
der

der Art, wie sie von ihm bisher geführt worden sind, unter nachstehender Firma fortsetzen werde. Alle diejenigen, welche nach dem Buche meines sel. Mannes noch Rechnungen ihm zu bezahlen haben, so wie die, welche rechtliche Anforderungen an ihn zu haben meynen, werden respective gebeten und aufgefordert, sich des baldigsten bey mir dieserhalb zu melden. Halle, den 15. Febr. 1803.  
Antiquarius Schuchardts Wittwe.

Die Miethwohnung im Scharngebäude, welche der verstorbene Fechtmeister Kiedelsheimer bisher inne gehabt, und welche aus dem bisherigen sehr geräumigen Fechtsaale, nebst zweyen völlig logablen Wohnzimmern, einer mit einem holländischen Kamine versehenen Küche und Kammer besteht, soll, jedoch mit Ausschluß des von dem verstorbenen Kiedelsheimer für besondere 4 Thlr. jährlichen Pachtgeldes mit inne gehaltenen Oberbodens, von Ostern d. J. an auf anderweite 3 oder 6 Jahre in Pacht ausgethan werden, wozu Magistratswegen der Termin auf den 22ten d. M.

Vormittages um 10 Uhr in der gewöhnlichen Raths Session anberaumer worden. Halle, den 9. Febr. 1803.  
Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne der Stadt Halle.

Von den hiesigen Königl. Preuß. Stadtgerichten ist das von dem verstorbenen Posamentiermeister Saltzmann nachgelassene allhier auf dem Trödel sub No. 769 belesene und auf 450 Thlr. hoch taxirte Haus auf Requisition hiesigen Wohlbl. Vormundschafis, Amtes freywillig subhastirer, und der 15te März dieses Jahres zum Versteigerungs-Termine anberaumer worden; dahero Kauflustige, welche dieses Grundstück zu besitzen und zu bezahlen fähig sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine ihr Gebot zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden, wenn sich zuvörderst die Erb-Interessenten über das Gebot erkläret, und in den Zuschlag gewilliget haben, als bis dahin der Licitant an sein Gebot gebunden bleibt, dieses Haus zugeschlagen werden wird.

Halle, den 11. Januar 1803.

Königl. Preuß. Stadtgerichte allhier.

Auf das von der verstorbenen verwittweten Frau Obereinnehmerin Rosenfeld hinterlassene, in der großen Steinstraße sub No. 176 hieselbst belegene Haus nebst Zubehör, welches zum öffentlichen Verkauf gestellt gewesen, sind bis jetzt 4150 Rthlr. Preuß. Courant geboten worden. Da aber die Rosenfeld'schen Erben um eine anderweitige Licitation nachgesucht haben, und zu diesem Behuf auf den 26sten Februar dieses Jahres ein Termin anberaumt worden, so werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch nochmals aufgefordert, gedachten Tages Vormittags von 10 bis 12 Uhr in des Commissarii Behausung sich zu melden und ihr ferneres Gebot zu thun, wornächst der Meistbiethende, nach Erklärung der Erben und Eines Hochlöblichen Magdeburg'schen Pupillen-Collegii darüber, des Zuschlages zu gewärtigen hat.

Halle, den 29. Januar 1803.

Vigore Commissionis

Niewandt.

Es soll der vor dem Ober-Galgthore hieselbst belegene Langensche Gasthof auf 3 Jahre, nemlich vom ersten Juny d. J. bis letzten May 1806., verpachtet werden, und stehen zu Biethungs-Terminen der 8te März, der 22ste desselben Monats und der 5te April d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem neben diesem Gasthose sub No. 1634 liegenden Langenschen Hause, an. Pachtfähige können Tages vor Eintritt dieser Termine die Pacht-Bedingungen bey dem Eigenthümer dieses Hofes, Gastwirth Lange, erfahren, und in den anberaumten Licitations-Terminen ihr Gebot abgeben. Halle, den 10ten Februar 1803. Syndikus Lange.

Ein Candidat von 27 Jahren, der sich schon mit Erziehung der Jugend beschäftigt hat, und gründlichen Unterricht im Rechnen und Schreiben, in der Religion, der Geographie und Naturgeschichte ertheilen kann, allein, außer den gewöhnlichen Wissenschaften, nicht musikalische Kenntnisse hat, wünscht je eher je lieber als Hauslehrer in der Stadt oder auf dem Lande angestellt zu werden. Nähere Nachricht von ihm giebt der Bücherantiquar Mette in Halle. Briefe werden frey erbeten.

Es wird ein wohlconditionirter, moder-  
ner vierstziger Scheibenwagen um billigen  
Preis gesucht. Wer dergleichen nachweisen kann, beliebe  
eine Anzeige des Orts und der Bedingungen an den  
Herrn Faktor Borgold am Waisenhaus abzugeben.

Von der hiesigen Königl. Universität ist an die  
Stelle der verstorbenen Leichenbestellerin Frau Seidecke  
ihr bisheriger Gehülfe, Meister Orsenior, ernannt  
worden. Dessen Wohnung ist auf dem Neumarkt im  
Armenhause; auch werden auswärtige Bestellungen zu  
Beerdigungen angenommen bey der Wittwe Brodtkorb  
im Domschulhause.

Ein fast neuer und vollständiger schön gearbeiteter  
Flügel steht um einen billigen Preis aus freyer Hand  
zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar  
Nette in Halle.

Ein junger lediger Mann von 27 Jahren, in der  
Oekonomie ganz erfahren, wünscht je eher je lieber als  
Verwalter angestellt zu werden. Nähere Nachricht giebt  
der Antiquar Nette in Halle. Briefe werden frey  
erbeten.

Frische Braunschweiger Mumme und schönes selbst  
gekochtes Pflaumenmus, das Pfund zu 15 Pfennige  
bey Friedrich Gottlieb Kraft auf dem Strohhof.

Wenn ein Bursche außerhalb Halle Lust hat, die  
Gärtlerprofession für ein billiges Lehrgeld zu erlernen, so  
belieben sich dessen Eltern oder Vormund zu melden, bey  
dem Pörschaftsteher Fischer in Halle.

Es wird ein Logis mit 3 Stuben und Kammern,  
Küche, Keller, Holz- und Pferdestall. Heuboden und  
Garten, zu miethen gesucht, wer dergleichen abzulassen  
hat, beliebe sich bey dem Pörschaftsteher Fischer auf  
der großen Ulrichsstraße zu melden.

Im Rambaichschen Hause sub No. 64. an der  
großen Ulrichsstraße ist eine bequeme Wohnung von einer  
Stube, Kammer und Küche künftige Ostern zu vermietthen.